

An die politischen Parteien der Stadt Dormagen
und des Rhein-Kreises Neuss

**Protest der Dormagener Naturschützer gegen den geplanten Neubau
einer Sportanlage für das Norbert-Gymnasium Knechtsteden**

Wieder einmal soll in Dormagen ein Stück freier Landschaft für ein fragwürdiges Projekt geopfert werden, dazu noch mit Steuergeldern. Auf einer Ackerfläche nördlich des Klosters Knechtsteden ist ein Fußballplatz mit Rundumlaufbahn geplant; weiter sollen Basketball, Tennis, Beachvolleyball und Wurf Wettbewerbe ebenfalls dort ausgeübt werden können mit einem Flächenbedarf von (zunächst) ca. 18.000 qm ! ?

Hier ist zu bedenken, dass in knapp 1 km Entfernung der Sportplatz Delhoven liegt (mit zwei Fußballfeldern) und in ca. 1,7 km Entfernung der Sportplatz Straberg einschließlich neuer Rundumlaufbahn, die zurzeit modernisiert wird. Diese beiden Anlagen werden in der Regel tagsüber selten genutzt und könnten somit auch von Schülern des Norbert-Gymnasiums Knechtsteden - nach entsprechenden Absprachen und Einteilungen der zuständigen Fachbehörden – genutzt werden! Zudem **muss** beachtet werden, dass die Zahl der unter 20-jährigen Jugendlichen (Schüler) um 27,3% bis zum Jahre 2027 abnehmen soll. Siehe hierzu NGZ vom 25. März 2014. Der Kämmerer selbst spricht laut derselben Tagesausgabe von 40% weniger Sportlern die sich auf Großspielfeldern tummeln werden; Zitat hierzu: “Ergo wird auch weniger Platz benötigt“.

Der alte Sportplatz Knechtsteden wird zurzeit wenig benutzt und noch weniger gepflegt, bei Schlechtwetter und im Winter werden sportliche Aktivitäten in der Turnhalle durchgeführt. Die Sportler des Sportinternats Knechtsteden (Schwimmer, Fechter, Golfer, Leichtathleten) sind zudem dem Trainingsbetrieb des jeweiligen Leistungsstützpunktes ihres Heimatvereins zugeordnet und werden die Sportanlagen - für Trainingseinheiten unter ihrem zuständigen Trainer – sowieso kaum nutzen können bzw. wollen.

Warum also diese zusätzliche Überplanung von dringend benötigter freier Landwirtschaftsfläche? Wir hörten in der Vorwoche im „Haus der Natur“ von einem Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer, Außenstelle Auweiler, dass in den letzten 10 Jahren 5,3% der landwirtschaftlichen Produktionsfläche im Kreis Neuss umgewidmet wurden und als solche verloren gingen! Wie lange können wir uns das noch leisten?

Acker- und Wiesenflächen sind überlebensnotwendig für die Ernährung. Weltweit wird allein infolge der Klimaveränderung (die ja schon real existiert und sich noch weiter verschärfen wird) die Nahrungsproduktionsfläche auch ohne den täglichen allgemeinen Verlust für allgemeine Verkehrs-, Gewerbe- und Siedlungsflächen und jene für die Aktiverholung, dramatisch abnehmen – und das bei gleichzeitig wachsender Weltbevölkerung !

Feld und Wald (wie auch alle anderen unversiegelten Freiflächen) sind zudem die Grundlage für eine funktionierende Ökologie die wiederum Wasserschutz, Luftreinhaltung, Artenvielfalt und nicht zuletzt Erholung in freier Landschaft garantieren. Gerade jene Arten der Fauna und Flora die in dieser freien Landschaft – und hierzu gehören auf jeden Fall auch Wiesen und Äcker – ihren Lebensraum haben, sind aufs höchste bedroht. Wo kann man im Dormagener Raum noch die Wachtel rufen hören oder sehen, wo den Kiebitz, den Gartenrotschwanz oder Feldlerche ? Selbst Rebhuhn und Feldhase sind auch schon selten geworden, von anderen Arten wie z.B.: dem Hamster, der hier vor circa 50 Jahren noch regelmäßig vorkam, ganz zu schweigen !

Die Landschaft wird zerstückelt und zerschnitten, sie wird nach rein wirtschaftlichen und funktionalen wie auch freizeitlichen Interessen des Menschen aufgeteilt und somit in ihrer ökologischen Funktion empfindlich gestört. „Der Blutzoll den die kriechende, laufende und auch fliegende Tierwelt zahlt“ ist immens hoch, niemand kann sie beziffern. Ein intaktes Landschaftsbild ist ein Gradmesser für die Lebensqualität einer Stadt und somit ist eine drastische Verringerung des „Verbrauchs“ von freier Landschaft dringend geboten! Dies ist auch Ziel des bevölkerungsreichsten Bundeslandes NRW. Nur die verantwortlichen Gremien der Stadt Dormagen und des Kreises Neuss sehen das anders, warum?

Mit freundlichem Gruß stellvertretend für die Dormagener Naturschutzverbände

Josef Mauth